

Thomas Grübner über professionelle Unternehmensführung in ungewissen Zeiten

Es wird ernst!

Nein, jetzt wird es sogar richtig ernst. Vor wenigen Wochen hat die Bafin, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, die deutschen Finanzinstitute aufgefordert, bei ihrer Risikostrategie die aktuelle globale Politik zu berücksichtigen. Das bedeutet: Alarmstufe Rot! Finanzinstitute sind nicht nur die Banken, gemeint sind alle, auch Leasinggesellschaften, Factoringunternehmen, Versicherungsunternehmen etc. Und globale Politik beginnt bei einer sich auflösenden Bundesregierung, einem Ukrainekrieg – und hört bei einem neuen amerikanischen Präsidenten (und vermeintlich drohenden Handelskriegen) sowie einem sich möglicherweise zuspitzenden Konflikt mit China noch lange nicht auf...

Wir alle haben längst erkannt: Die Bedingungen für unser Leben und Wirtschaften ändern sich erheblich und wohl auch dauerhaft. Was das aktuell und konkret bedeutet, sagte mir kürzlich ein Landesbanker. Der meinte: „Wir haben einen neuen Risikovorstand, hier ist jetzt erstmal alles auf ‚Hold‘ gestellt, wir sind jetzt eine ‚Lame Duck.‘“

Deutschland auf dem Bremspedal

Fällt es einem vielleicht schwer, sich konkret vorzustellen, wie sich die Lage international entwickeln wird, so kann man doch jetzt schon eine nationale Prognose wagen, wie ich finde. Ich bin mir sicher, egal zu welchem politischen Lager Sie persönlich tendieren:



Eine Partei, die unsere Probleme wirklich beherzt anpackt, können Sie vermutlich auch nicht erkennen. Unser Problem lässt sich doch wie folgt beschreiben: Zu viele Behörden und Beamte beschäftigen sich mit viel zu viel Unsinn (und leider auch mit uns). Das kostet alles Zeit und Geld! Also kurz und gut: zu viel Bürokratie, zu viel Staat! Aber werden die „neuen“ politischen Besen ab März 2025 wirklich besser fegen und ausgerechnet bei sich selber kürzen?

Und dann wären da ja noch die Steuerlasten, die das Prinzip „Leistung muss sich lohnen“ für Arbeitgeber und Arbeitnehmer konterkarieren. Beim Blick auf das, was unterm Strich heutzutage noch übrig bleibt, bleibt da fast nur noch Spott für das sogenannte „Leistungsprinzip“ übrig. Spott ist übrigens auch, seinen Bürgern aufzutragen, mehr privat vorzusorgen, ihnen aber kaum genug zum Leben zu lassen – während

die eigene Versorgung aber äußerst großzügig gestaltet wird. Unser Staat hat kein Einnahmeproblem. Das Problem sind die Ausgaben! Den Willen, dies zu verändern, kann ich nicht erkennen. Eigentlich seit Jahrzehnten nicht.

Hinzu kommt der allgemeine Fachkräftemangel, trotz aktuell steigender Arbeitslosigkeit. Eine vernünftige Einwanderungspolitik ist ebensowenig in Sicht wie eine Politik, die durch bessere Bildungsmaßnahmen die Reserven des Landes hebt. Klingt alles irgendwie so gar nicht nach dem bekannten Wahl-Slogan „Wir haben verstanden!“ Schuld an dieser Situation ist nicht die Ampel, sondern die Politik der letzten 30 Jahre. Aber verantwortlich sind natürlich immer nur die anderen. Ob ein Führungswechsel in der Politik mit einer eigentlich gar nicht mehr möglichen Rückkehr zur Atomkraft, dem Rückdrehen von Gesetzen der Vorgänger, verstärktem Fokus aufs Bürgergeld oder einem Ministerpräsidenten beim Pommes-Schaukeln in der Frittenbude die Lösung für unsere derzeitigen Probleme sein können, darf ernsthaft bezweifelt werden.

Strukturiert, klar und professionell bleiben

Warum nun dieser kurze Ausflug in die Niederungen der Politik? Wegen der zu Beginn angesprochenen Ansage der Bafin. Die Bafin ist das Instrument der Politik zur Überwachung der deutschen Finanzinstitute. Und da in der Politik „immer nur die anderen schuld sind“, läuft bei dieser Überwachung schon seit einiger Zeit einiges schief. So war trotz zunehmender Regulierung der Cum-Ex-Skandal möglich (solche Geschäfte finden auch weiterhin statt). Zur Erinnerung, Cum-Ex bedeutet: Vermögende bestehen das Volk mit Unterstützung von Banken quasi folgen- und rückforde-



Thomas Grübner,
Geschäftsführender
Gesellschafter der
Elbe-Leasing GmbH,
Dresden.

rungsfrei um Milliarden Euro Steuergelder. Aber die Politik wird uns nun über die Banken mitteilen, das wir alle an der Misere selber Schuld sind. Denn so funktioniert das System.

Was also ist zu tun? Wie an dieser Stelle schon öfter angedeutet, liegt in jeder Veränderung auch eine Chance! Die grafische Industrie in Deutschland ist im Grunde (bis hin zu den Maschinenherstellern) mittelständisch geprägt. Und Mittelstand bedeutet: direkt am Markt, wendig, schnell und immer aktuell. Das heißt: Ihre Chancen sind eher gut! Grundsätzliche Voraussetzung für solch gute Aussichten sind aber regelmäßig gemachte Hausaufgaben! Auch wenn ich mich wiederholen sollte, hier meine Checkliste für Sie:

Geschäftsmodell

- Liegt schriftlich und nachvollziehbar vor? ✓
- Berücksichtigt das Prinzip der Leistungsführerschaft (Dienstleister, Mehrwert für Kunden), klarer Kundenfokus und Entwicklungsprognose für die eigene Kundschaft für die nächsten fünf Jahre? ✓
- Beinhaltet Kooperationsmöglichkeiten mit Wettbewerbern? ✓
- Es gibt eine nachvollziehbare Bilanzpolitik? ✓

Strategiepapier für die Unternehmensfinanzierung, das Umlauf- und Anlagevermögen berücksichtigt

- Liegt schriftlich vor? ✓
- Klare Vorgaben für die Eigenmittelverwendung, gut sortierte Fremdkapitalgeber, gute Informationspolitik, regelmäßige Kontrolle der eigenen Kennzahlen sowie der öffentlichen Auskünfte über das eigene Unternehmen? ✓
- Eine schriftliche Anlage- und Investitionsstrategie, die regelmäßig angepasst wird? ✓

Notfallhandbuch/Notfallplan, für Unvorhersehbares oder Unerwünschtes, aber Mögliches

- Liegt schriftlich vor? ✓
- Reserven? ✓
- Alternativen? ✓

Sie denken, für diese Vorgaben ist Ihr Unternehmen zu klein? Falsch. Für Professionalität ist niemand zu klein! Wir als Elbe Leasing unterstützen Sie jederzeit gern bei Ihren „Hausaufgaben“.

Elbe-Leasing
www.elbe-leasing.de